

Unterscheidung des Wichtigen und Unwichtigen, aber freilich auch ohne Vollständigkeit anzustreben, ausschrieb. In den Fortsetzungen aber, die sich auf das 14. und 15. Jahrhundert beziehen, stimmt es zum Theile mit F überein, das, wie wir wissen, den grössten Theil seines Inhalts ebenfalls in dieser Zeit erhielt. Trotzdem ist der Werth des Necrologs G nicht gering anzuschlagen: wir können den reichen Grundstock zur Altersbestimmung vieler aus den Vorlagen übernommenen Einträge verwenden, da dieselben zur Zeit der Entstehung von G bereits in E verzeichnet sein mussten. Die Zusätze sind durch die grosse Zahl adeliger und kirchlicher Würdenträger, die sie nennen, von Wichtigkeit.

Dass diese mit einander zusammenhängenden Aufzeichnungen nicht die einzigen waren, welche den Domherren von Salzburg ihre Entstehung verdanken, zeigen spärliche Ueberreste, die uns von anderen Necrologien erhalten sind. Von einem zu Ende des 12. oder zu Beginn des 13. Jahrhunderts angelegten Todtenbuch, das vorzüglich für Angehörige des niederen Bürgerstandes bestimmt zu sein scheint¹, besitzen wir nur ein kleines Bruchstück (16.—26. December). Ein anderes Necrolog, welches als *'pervetustum calendarium'* oder *'vetus mortilogium'* in der 1601 vollendeten, ungedruckten Chronik des salzburgischen Geschichtschreibers Stainhauser angeführt wird², ist bis auf diese Citate verschwunden³. So mag es noch manches Todtenbuch gegeben haben, von dem sich keine Spur erhalten hat, insbesondere aus dem 14. und 15. Jahrhundert, welche in den uns bekannten Necrologien nicht ausreichend vertreten sind. Vielleicht kommt eines oder das andere noch zum Vorschein.

Wenn auch die Zeit der Verbrüderungsbücher längst vergangen war, so hörten doch die kleineren Verzeichnisse, die Verbrüderungslisten, nicht auf; wir finden sie fortwährend in Begleitung der Necrologien. Das zu A gehörige Verzeichnis wurde bereits besprochen. Unter den späteren ist jenes, welches die beiden letzten Blätter der Necrologienhandschrift von St. Peter (unmittelbar nach D) einnimmt, an Umfang und Inhalt das bedeutendste. Auf dem grössten Theil der ersten

1) Herausgegeben von P. W. Hauthaler (Arch. f. österr. Gesch. 53, 247), mit einer für das Verständnis necrologischer Quellen sehr werthvollen Einleitung. Das Stück war auf den Deckel einer Wiltener Handschrift aufgeklebt und befindet sich in der Innsbrucker Universitätsbibliothek. 2) Handschrift des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives 327.

3) Die Anführungen Stainhausers (von Hansitz und Aquil. Jul. Caesar häufig citiert) beziehen sich auf die Todestage mehrerer Erzbischöfe, denen Jahreszahlen beigesetzt sind. Sollte es vielleicht mit dem erwähnten in neuerer Zeit verschwundenen Necrolog von St. Peter identisch sein? Stainhauser hat Handschriften von St. Peter reichlich benutzt.